

Fachwerk sollte wie Steinbau wirken

Zimmerer haben Pavillon nach barockem Vorbild gebaut: Exponat für Ausstellung über Hermann Korb

Von Bettina Thoenes

Den Zimmerer-Klatsch haben die Handwerker schon im Mittelalter in geselliger Runde angestimmt. Und noch heute pflegen die angehenden Zimmerer-Gesellen auf dem Lehrbauhof der Innung an der Isoldestraße das kulturelle Brauchtum.

Auch der Anlass erinnert an vergangene Zeiten: Auszubildende haben einen Fachwerk-Pavillon nach barockem Vorbild gebaut.

Das Werk alter Handwerkstechnik soll vom 15. September an auf dem Schlossplatz in Wolfenbüttel zu sehen sein – als Exponat der Ausstellung „Hermann Korb und seine Zeit – Barockes Bauen im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel“ im Schlossmuseum.

Der fürstliche Bauvogt Korb (1656 bis 1735) war zu Zeiten des Herzogs Anton Ulrich nicht nur Bauleiter bei der Errichtung des Lustschlosses Salzdahlum. Zugeschrieben werden ihm auch viele andere Schloss-, Kirchen- oder Verwaltungsbauten auf dem Gebiet der ehemaligen Fürstentümer Braunschweig-Wolfenbüttel und Blankenburg. Die bevorzugte Bautechnik: Fachwerk.

Doch was Fachwerk war, sollte nicht wie Fachwerk aussehen. Bauforscher Elmar Arnhold zeigt an dem von ihm entworfenen Pavillon auf die jeweils zwei Holzständer zwischen den Fenstern. War noch im 15. und 16. Jahrhundert je ein Ständer üblich, sollte im Barock durch Verbreiterung des Fensterab-



Angehende Zimmerer bei ihrem traditionellen Zimmerer-Klatsch.

Foto: Rudolf Flentje

standes der Anschein von Mauerwerk entstehen. Die Nachahmung von Steinbauten: auch ein Nacheifern des höfischen Lebens. Warum nicht mit Stein gebaut wurde? Fachwerk sei die schnellere und billigere Alternative gewesen, so Arnhold.

Wenn der Abbund – das Zuschneiden des Holzes – heute bei Großprojekten auch mittels moderner Computertechnik vorgenommen wird, das Zimmerer-Handwerk wahrt auch seine Tradition. Der

Fachwerkbau habe die Jahrhunderte überdauert, sagt Zimmermeister Bernd Willke. Unter seiner Leitung haben 15 Auszubildende beim Pavillon die Holzständer durch Zapfen, Holznägel, verbunden. „So wurde auch die Alte Waage gebaut“, berichtet Willke. Ein Vorteil des Fachwerkbaus: Die Häuser – quasi Steckbausätze – waren transportabel.

Die Besucher der für den Herbst geplanten Ausstellung werden Gelegenheit haben, das Steck-Prinzip

selbst zu erkunden. Die Ausstellung wird ferner die Ergebnisse eines Forschungsprojekts vorstellen, das zurzeit am Museum im Schloss Wolfenbüttel und im Fachgebiet Baugeschichte der TU Braunschweig erarbeitet und von der Stiftung Nord/LB-Öffentliche gefördert wird. Das Ziel: Die Erinnerung an Hermann Korb, dessen Geburtstag sich zum 350. Mal jährt, soll das Bewusstsein der barocken Baukunst im Braunschweiger Land neu wecken.